

Träume der Seelennacht

Träume mich aus dem Schlaf wecken,
aus der Tiefe meiner Seele
steigen sie empor.

Gedanken, Gefühle der Einsamkeit
dabei aufdecken, Traurigkeit
und Sehnsüchte mich erfüllen.

Warum bin ich geboren?
Wieso dieses alles ertragen?
Meine Gefühle noch nicht verloren,
was wird sein, wenn nur noch Leere bleibt?

Mein Inneres beginnt zu beben,
meinen Körper ganz ergreift,
eine Träne rinnt über mein Gesicht!

Gefühle gleich Fesseln,
in ihrem Bann, mich lähmen.
Zerrissen das Band der Liebe,
welches uns verbunden.

Jeden Tag, ein Schritt weiter,
die Trennung sich vollzieht.
Frage mich, warum dieses geschieht.

Schritte, die ich nun muss gehen,
wie werden sie sich gestalten?
Wird man die Liebe
zwischen uns noch mal sehen,
ein winziger Funke Hoffnung noch bleibt.

Traurigkeit in Kinderaugen zu sehen,
tröstende Hände von ihnen mich berühren,
sie vermögen es irgendwie nicht zu verstehen,
ihre Liebe zu beiden Eltern doch sichtbar.

Durch unsere Liebe sind sie doch geboren,
wir wollten für sie Vater und Mutter sein.
Als sie ihre Mutter verloren,
was ist nun daraus geworden?

Auf fremde Hilfe beginne ich zu hoffen,
die Trennung, so nicht
kann werden Wirklichkeit.

Alles dieses lässt mich sein sehr betroffen,
Gedanken wie Schattenbilder,
verändern ihr Gesicht.

Nun bin ich im Urlaub, am Meer,
Sonne, doch keine Freude in mir.
Das Rauschen der Wellen, ich mag so sehr,
schwer für mich alles zu ertragen.

Mein Flehen konnte nichts erreichen,
der Urlaub ohne Mutter der Kinder ihr Los,
sie ließ ihre Seele nicht erweichen,
der Abstand war ihre Wahl.
Die Kinderseelen mich sehr berühren,
ihre Trauer geht mir sehr nah.
Will sie in Liebe führen,
ein bisschen Freude ihnen hier geben.

© J.M.Schönfeld Juli 2002